

„Verbreitete Euphorie ist mit nichts zu begründen“

Ist das wirklich öffentliche Meinung, was ich in den letzten Tagen in meiner Heimatzeitung lese? Alle Fraktionen sind begeistert und stimmen einem Investorenprojekt zu, das niemand kennt und einschätzen kann. Auch wir Bürger nicht.

Wenn man auf der Homepage der Stadt Meinerzhagen nachschaut, sieht das alles ganz anders aus: Dort ist unter anderem zu lesen: „Die Stadthalle ist in Sachen Programm, Veranstaltungen und Service eines der kulturellen Herzstücke der Stadt. Die Stadthalle mit ihrer variablen Aufteilung steht für Events unterschiedlichster Art zur Verfügung, und auch Ausstattung, Technik und Ambiente lassen keine Wünsche offen.“ Also was ist die Stadthalle nun? Marode oder das kulturelle Herzstück der Stadt?

Die verbreitete Euphorie, dass ein neues Einkaufszentrum Kaufkraft in Meinerzhagen behält und nach Meinerzhagen bringt, ist sehr weit hergeholt und mit nichts zu begründen. Wir werden uns gegen die Einkaufszentren Gummersbach und Lüdenscheid, dem Flair der Großstädte wie Köln und dem ansteigenden Kaufverhalten per Internet nicht erwehren können. Die neuen Kaufflächen,

die geplant sind, werden andere Geschäfte in der Haupt- und Derschlagener Straße verdrängen. Das war's dann. Und die Baumaßnahmen werden den ansässigen Einzelhandel – wie auch schon heute – zusätzlich belasten und teils vielleicht in den Ruin treiben.

Und wie ist es mit der „behutsamen“ Einbindung der Bevölkerung in das neue Projekt bestellt? Mehr als eine absolut unqualifizierte Befragung nicht informierter Bürger über come-on ist doch bisher nicht erfolgt. Und diese Befragung benutzen Rat und Verwaltung nun pikanterweise als überzeugende Argumentation pro neuem Einkaufszentrum. Das ist grober Unsinn, fragt man 80 Prozent der Bürger, die die Stadthalle noch nie von innen gesehen haben, ob der Abriss erfolgen soll, kommen halt solche unseriösen Ergebnisse zustande wie veröffentlicht. Das gleiche könnte man mit dem Freibad machen. Da würden 90 Prozent für die Schließung stimmen, nämlich die Menschen, die das Freibad nicht nutzen und vielleicht Nichtschwimmer sind. Noch dramatischer sähe es bei der Sprungchance aus (...). Der Abriss wäre zu 90 Prozent beschlossene Sache. Dass diese

Abrisse nicht erfolgen, hat mit dem kulturellen Auftrag zu tun, den die Stadt für ihre Bürger wahrzunehmen hat. Und das ist gut so. Tut sie es nicht, ist etwas nicht in Ordnung im Denken und Handeln von Rat und Verwaltung.

Und wenn die „marode“ Stadthalle abgerissen werden soll, dann muss zwingend auch das Volmecenter mit „Aldidach“ auf Vordermann gebracht werden. Dieses Haus ist statisch völlig unrealistisch geplant, so dass beispielsweise das „Aldidach“ nach Auskunft des Bauamtes nur ganz schwach bis gar nicht belastet werden darf. Wenn hier nichts verändert werden kann, bleibt das „Aldidach“ als Schandfleck den Meinerzhagenern inmitten des neuen „wunderschönen Einkaufszentrums“ auf ewig erhalten.

Dass der verstorbene Ehrenbürger der Stadt Meinerzhagen Otto Rudolf Fuchs, der (...) eine Stiftung zum Erhalt der Stadthalle eingerichtet hat und zu dessen Ehren der große Saal „Otto Fuchs Saal“ heißt, mit dem Abriss „entehrt“ wird, werden nicht nur feinfühligere Menschen spüren. Auch wir Bürger, die den Stadthallen-Bauverein vor 40 Jahren mit dem Kauf von Bausteinen erheblich gefördert

haben, werden nicht gefragt und fühlen und übergangen. Und warum hatte das Bürgerbegehren keinen Erfolg? Doch nur deshalb, weil man den Bürgern ein schöneres Stadthallenumfeld versprochen hat, welches nach der Fertigstellung durch den Abriss der Stadthalle gleich wieder „ruiniert“ wird oder je nach Flächenbedarf des Einkaufszentrums ganz entfällt. Nun wird es wohl doch nur ein schöneres Umfeld für einen mutigen Investor und ein neues Einkaufszentrum. Die geplante Stadthalle im Einkaufszentrum auf Pachtbasis wird sicher ganz zum Schluss aus wirtschaftlichen Gründen auch noch gestrichen, wollt? – Denn Investoren wollen Geld verdienen und der Stadt Meinerzhagen keine Geschenke machen. (...) Zum Schluss: Bürger mit abweichenden Meinungen als Skeptiker und Nörgler zu bezeichnen, wie im Kommentar am Samstag zu lesen war, ist unfair und dient der Sache nicht. Die Meinungsfreiheit ist das höchste Gut unserer Demokratie. Die sollten wir uns erhalten, auch im Sinne der damit verbundenen Pressefreiheit.

Hans Martin Brinkmann
Meinerzhagen